

**Abonnements:**  
Ffr. Budapest: Bloss Morgenblatt: Ganzj. 80 K., halbj. 40 K., viertelj. 20 K., monatlich 8.50 K. Bloss Abendblatt: Ganzj. 90 K., halbj. 45 K., viertelj. 22 K., monatlich 9.50 K. Mit täglich zweimaliger Zustellung ins Haus: Ganzj. 62 K., halbj. 31 K., viertelj. 16 K., monatlich 4.50 K. Für das Inland und Oesterreich: Bloss Morgenblatt: Ganzj. 42 K., halbj. 21 K., viertelj. 10.50 K., monatlich 3.00 K. Bloss Abendblatt: Ganzj. 50 K., halbj. 25 K., viertelj. 12.50 K., monatlich 3.50 K. Morgen- u. Abendblatt: Ganzj. 58 K., halbj. 29 K., viertelj. 14 K., monatlich 4.— K. Mit separater Postversendung des Abendblattes viertelj. 2 K. mehr. Für Wien auch durch Herrn Goldschmidt. Für das Ausland mit direkter Kreuzbandsendung vierteljährl. für Deutschland 20 K. für alle übrigen Staaten 24 K. Abonnements werden auch bei sämtlichen ausländischen Postämtern entgegen genommen.

# PESTER LLOYD

ABENDBLATT

**Inseratenaufnahme:**  
In Budapest, in der Administration des „Pester Lloyd“ und in den Annoncen-Bureaus: J. Blockner, B. Eckstein, Györi & Nagy, Janus & Co., Geb. Leopold, Ant. Hezel, Rudolf Mosse, Jul. Tenzer, Ludwig Hegyl, Jos. Schwarz. Generalvertretung des „Pester Lloyd“ für Oesterreich und das gesamte Ausland: M. Dukes Nachfolger A.-G., Wien, Wollzeile 16. — Auch alle anderen renommierten Inseratenbureaus in Oesterreich wie im Ausland übernehmene Anzeigen für den „Pester Lloyd“.  
**Kinzelan:** Morgenblatt in Budapest und in der Provinz 14 Heller, Abendblatt in Budapest 8 Heller, in der Provinz 10 Heller.  
**Redaktion und Administration:** V. Maria Valéria-utca 12. — Manuskripte werden in keinem Falle zurückgestellt. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen.

63. Jahrgang.

Budapest, Samstag, 30. Dezember 1916

Nr. 362

# Die Krönung. Der große Festtag der Nation.

Budapest, 30. Dezember.

Der geschichtliche Akt der Krönung Karls IV. zum König von Ungarn ist heute vollzogen worden. Die Heiligkeit einer tausendjährigen Geschichte, die innigste Liebe und Treue einer dynastisch führenden Nation, der ganze Schwung und die ganze Begeisterungsfähigkeit der ungarischen Volkseele steigerten sich heute zu einer einzigen, ungetrübten, schönheitsvollen Harmonie, um den Krönungsakt zu erhöhen und zu segnen. Von heute ab ist König Karl IV. der Gefalbte der Nation, der geheiligte Träger der Stefanskronen, Nation und Herrscher sind von heute ab in heiliger Kommunion miteinander verbunden. Dem gekrönten König von Ungarn, den der volle Glanz des Mystereums der heiligen Stefanskronen umstrahlt, ist in dem Herzen der ungarischen Nation ein Thron errichtet, dauerhafter und unerschütterlicher als Erz und Marmorstein. Ein heiliger Bund ist heute geschlossen worden, getragen und gestützt von der Treue eines jeden Mitgliebes der Nation. Denn in ehrfürchtigem Schauer weilt heute jeder Ungar im Geiste in der Krönungskirche, wo seinem königlichen Herrn die Krone des heiligen Stefan aufs Haupt gesetzt wurde. Drinnen in dem farbenrauschenden Gotteshaufe waren die Großen des Reiches versammelt; draußen harrte in freudvoller Erwartung das ungarische Volk, auf dem Krönungshügel aber war die heilige geschichtliche Erde aus ganz Ungarn zusammengetragen. Das ungarische Volk und die ungarische Erde heiligten die Krönungsfeier.

Die Krönung mit der heiligen Stefanskronen, der Schwur und die Schwertliebe auf dem Krönungshügel sind Symbole von einer ureigenen Kraft und Bedeutung. Das ungarische Volk gibt in der Krönung seinem Herrscher mehr als irgendeine andere Nation. Es schenkt dem gekrönten König nicht nur die Liebe und Treue der lebenden Generation, es erhöht den Gesalbten auch durch die ehrfürchtige Verehrung der vergangenen Geschlechter, die auf den Träger der heiligen Krone ausstrahlt. Die Krönungskönig verflärt den Bund der Pflichten und Rechte, die Herrscher und Nation gegenseitig übernommen, zu einem Bund des Herzens, in dem die Innigkeit des ganzen ungarischen Volkes und die edelsten Energien verbrauchter Epochen mitschwingen. Das ist heute dem jungen König andachtsvoll zum Bewußtsein gekommen, als die heiligste Reliquie der Nation seine Schläfen berührte, als er vor dem versammelten Volk auf der Eibesestraße den Schwur auf die Verfassung leistete, als er, beglückt von der jubelnden Begeisterung der Vertreter der Nation, den Krönungshügel hinanritt und in den symbolischen Schmerzhieben sein Reich gegen die Feinde von West und Ost, von Nord und Süd mit starker Hand zu verteidigen gelobte.

Unauslöschlich wird wohl dem König und auch der Königin, deren Schulter die heilige Stefanskronen berührt hat, das Erlebnis des heutigen großen Festtages sich in die Seele prägen. Unauslöschlich wird der heutige Tag auch in dem Gedächtnis des ungarischen Volkes haften. Das war ein freudig begangenes Fest der ganzen Nation. Ein Fest, begangen überall, wo zwischen Karpaten und Abria treue und starke ungarische Herzen schlugen, und auch in den Schützengräben, wo unsere waffentragenden Männer, König und Vaterland beschirmend, dem Tod ins Antlitz schauten. Der 30. Dezember 1916, an dem sich inmitten eines Weltsturmes König und Nation zu unauf löslichem Herzensbunde vereinten, ist in die ungarische Geschichte eingegangen, bekräftigt und besiegelt von dem aus

Millionen und aber Millionen Lippen hallenden heißen Wunsch: Lang lebe der gekrönte König Karl IV.! Lang lebe die gekrönte Königin Zita!

## Die Krönungsfeier des Reichstages.

Nur wenige Minuten währte die Beratung des Reichstages, der heute um halb 7 Uhr früh zur Krönungsfeier zusammengereitet war, und doch ragte diese gemeinsame Sitzung mächtig aus dem Gleichklang der übrigen Tagungen hervor. Zwischen dem Beginn der Sitzung im Morgengrauen und ihrer Beendigung am frühen Nachmittag spielt sich der weihedvolle Akt der Krönung Karls IV. mit der heiligen Stefanskronen ab. Die Krönungsfeier im Kuppelsaal ist der staatsrechtliche Rahmen des geschichtlichen Krönungsaktes, die Goldleiste, die das grandiose Schauspiel in der Festung äußerlich und innerlich zusammenfaßt. So stellt sich die Krönungsfeier als ein Akt dar, bei dem der reichstägig versammelte Nation unter Ausübung der höchsten Kontrolle das erste und das letzte Wort gehörte.

Schon um sechs Uhr morgens lag der Parlamentsplatz im Lichterglanz und aus den hohen Fenstern des gotischen Monumentalbaues strömten Lichtschwaden in das nächtliche Dunkel. Ganz Budapest schien um diese frühe Morgenstunde bereits wach zu sein. Die Häuserreihen auf der Ofner Seite, die Via triumphalis der Kettenbrücke, die königliche Burg, das Palais des Ministerpräsidenten glühten im elektrischen Lampenlicht.

Kurz vor halb sieben Uhr begann die Auffahrt der Teilnehmer der Krönungsfeier vor dem Hauptportal. Da die Sitzung nur formalen Charakter hatte, war die Beteiligung geringer als vorgeplant, anlässlich der Uebernahme des Inauguraldiploms. Die Ueberschreitungen der Sitzung im Kuppelsaal aber waren glanzvoll wie am ersten Tage. Das Gold und die Purpurpracht des hohen Raumes präsentierten sich in dem flüchtigen Licht vieler tausender Glühbirnen noch effektvoller als bei Tageshelle. Als einer der ersten hatte sich der Präsident des Magnatenhauses Baron Samuel Jósika eingeschunden, der diesmal nicht die gewohnte schwarzsamtene Gala, sondern ein Prunkgewand aus violetterm Brokat mit reichem Agraffenstickerei angelegt hatte. Vornehm wirkte die hohe Gestalt des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Elemér v. Simontits in olivengrüner pelzverbrämter Mente. Behendener Schritte eilt der neunzigjährige Baron Friedrich Sarkányi in den Saal und mischt sich wohlgefaunt in ein Gespräch, an dem der Präsident des Magnatenhauses, Vizepräsident Karl Szász und der Propst der Prämonstratenser Melchior Lakáts beteiligt sind. Von den seltenen Gästen des Reichstages sah man den Abgeordneten Ludwig Ábaly und den gewesenen Justizminister Franz Székely.

Als das Glockenzeichen zum Beginn der Krönungsfeier ertönt, betritt Ministerpräsident Graf Stefan Tisza den Kuppelsaal, hält sich aber im Hintergrunde, um gleich nach der Aufhebung der Sitzung als erster die Rückfahrt in die Festung anzutreten.

In feierlicher Ergriffenheit lauschen die um die Estrade sich scharenden Reichstagsmitglieder der Enunziation der Präsidenten, die die hohe Bedeutung des Krönungsaktes betonend, den versammelten Reichstag einladen, in die Krönungskirche zu ziehen und nach vollzogenem Krönungsakte sich abermals in dem Kuppelsaal einzufinden, um die begonnene Beratung fortzusetzen.

Sodann wird die Sitzung für die Dauer der Krönung suspendiert.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:  
Präsident des Magnatenhauses Baron Samuel Jósika: Hochgeborene Magnaten! Sehr geehrte Abgeordnete! Mit der Begeisterung der patriotischen Freunde im Herzen haben wir uns an dem Morgen des von Sr. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät allergnädigst festgesetzten

Krönungstages versammelt, um die in unseren uralten Traditionen und auch in unserem geschriebenen Gesetz enthaltene Verfügung zu erfüllen, wonach die Krönung reichstägig vollzogen werden muß.

Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit die zur Ausübung der erhabenen verfassungsmäßigen Rechte reichstägig versammelten Abgeordneten und Magnaten zu begrüßen und bitte den Schriftführer des Magnatenhauses Baron Albert Radányi und den des Abgeordnetenhauses Georg Rudnyánsky um die Führung des Protokolls.

Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Karl Szász: Ich ersuche die reichstägig versammelten Magnaten und Abgeordneten, korporativ in die Krönungskirche zu ziehen, dort die ihnen bestimmten Plätze einzunehmen, nach Beendigung der Krönungsfeierlichkeiten aber sich hier zur Fortsetzung der gemeinsamen Sitzung wieder zu versammeln.

Ich suspendiere die Sitzung für die Dauer der Krönungsfeierlichkeiten.

## Die Vorbereitungen in der Krönungskirche.

Um sechs Uhr morgens lagert noch tiefe Finsternis über der Ofner Festung. Auf den Straßen sind zahlreiche Arbeiter mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Die Militärwache vor der Krönungskirche ist in zwei Teile geteilt. Sie übergibt ihre Plätze der Polizei, die unter Leitung des Oberinspektors Beniczky die Vorbereitungen für die Auffahrt der Krönungsgäste trifft. Auf den Straßen marschieren Militär und Säum die Bürgersteige mit einem Kordon ein.

In der Krönungskathedrale selbst arbeiten Handwerker noch an den letzten Ausschmückungen. Teppiche werden gelegt, Schutzbücher gegen den Regen vor dem Haupteingang errichtet. All diese Arbeiten dauern bis sieben Uhr morgens, um welche Zeit der erste Teil des Krönungsaktes in der königlichen Burg beginnt.

Einige Sekunden nach sieben Uhr morgens fährt die erste Galakarosse vor dem Haupteingange der Krönungskirche vor, die den Stellvertreter des Jüder Curiae bringt. Dann kommen die beiden königlichen Kommissäre, die Kronhüter und die Kommandanten der Kronwache. Es gilt die heilige Stefanskronen, den Krönungsmantel und die übrigen Insignien aus der Lorettokapelle zu holen.

Der Pfarrer der Krönungskirche Bischof Dr. Anton v. Nemes empfängt die Ankommenden vor dem Gittertor. Die gestern angebrachten Siegel werden gelöst und mit den Schlüsseln der beiden Kronhüter öffnet man die eiserne Türe. Die Krone, der Krönungsmantel und die Krönungsinsignien wurden in das Sakramentarium gebracht und auf die zu diesem Zwecke auf Tischen bereitgestellten Samtkissen mit Goldbordüren gelegt; der Mantel wurde über den neben dem Hochaltar vorbereiteten Tisch ausgedreht.

Hiemit ist die Zeremonie beendet, die beiden königlichen Kommissäre und die Kronhüter bleiben zur Bewachung der Krone im Sakramentarium zurück, während der stellvertretende Jüder Curiae in die königliche Burg zurückkehrt.

## Die Stunden der Erwartung in der Festung.

7 Uhr. Der Morgen dämmert. Wie Ameisenheere ergießen sich von überall die mit Eintrittskarten versehenen Zuschauer der Krönung. Auf dem Fildzadwege, der vom Tunnel zum Szt.-György-Platz hinaufführt, schlängelt sich die Masse dahin, manchmal ergeben sich Stauungen, dann geht der Fluß der Schaulustigen weiter. Oben auf dem Szt.-György-Platz breitet sich in dem ersten Schimmer des Morgens ein großartiges Bild aus. Gleichsam aus der Vogelperspektive läßt sich von der be-